

Friedenauer Bote



Seit 1977 Stadtteilzeitung der SPD Friedenau

SPD

Ausgabe 59 • September 2006 • Auflage 12.000 Exemplare

»Vorhandene Mittel effektiver einsetzen!«

Dilek Kolat, Wirtschafts- und Finanzexpertin,
stellt sich zur Wiederwahl



■ Ihre Abgeordnete: Dilek Kolat

■ **Mit dem besten Berliner Erststimmenergebnis für die SPD wurde Dilek Kolat 2001 direkt in das Berliner Abgeordnetenhaus gewählt.**

Im Parlament bringt Dilek Kolat ihr Fachwissen in vier parlamentarische Ausschüsse ein: im Hauptausschuss, in dem sie verantwortlich ist für Arbeitsmarkt, Berufliche Bildung und Frauen - wichtige Bereiche angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Berlin. Zusätzlich arbeitet sie im Ausschuss für Verwaltungsreform und Kommunikations- und Informationstechnik. Hier wird Verwaltung bürgerfreundlicher gestaltet und die eingesetzten öffentlichen Mittel auf ihre Effizienz kontrolliert. So hat sie maßgeblich die Neuordnung des Gebäudemanagements für die dem Land Berlin gehörenden Immobilien entwickelt. Obwohl eher in Fachkreisen beachtet, verhilft das Berlin jährlich zu Einsparungen in zweistelliger Millionenhöhe! Dadurch kann beispielsweise wieder in Bildung investiert werden. Die Gebührenfreiheit des letzten

Kitajahres war der Finanzexpertin dabei besonders wichtig.

Das persönliche Motto Dilek Kolats ist zugleich auch ihr Fazit der vergangenen Legislaturperiode: »Vorhandene Mittel müssen effektiver eingesetzt werden. Der Weg dahin ist oftmals unpopulär und wenig pressewirksam, für die Zukunft unserer Stadt aber ein richtiger und erfolgreicher Weg.«

Neben der hohen Belastung durch ihre Arbeit in Bank und Parlament liegt ihr Friedenau sehr am Herzen. Deshalb hat sie auch direkt nach der Wahl ihr Versprechen eingelöst und ein Wahlkreisbüro in der Rheingaustraße 5 eröffnet. Dort steht sie regelmäßig allen Bürgern zur Verfügung, »in deutscher oder türkischer Sprache«!

Im Hauptausschusses konnte sich Dilek Kolat erfolgreich dafür einsetzen, dem Kleinen Theater am Südwestkorso eine finanzielle Perspektive zu erhalten.

Mit weiteren Mitgliedern der SPD-Friedenau hat sie die Rheinstraßen-Initiative initiiert, die sich inzwischen zum Verein weiter entwickelt hat. »Gemeinsames Marketing und Lenkung auf die kleinteiligen und individuellen Geschäfte ist eine Chance für die positive Entwicklung unserer Einkaufsstraßen«, so Kolat. Sie unterstützt auch die Bürgerinitiative zur Umgestaltung des Breslauer Platzes. »Man kann mit kleinen Schritten viel aus diesem Platz machen. Er muss einladen zum Verweilen und Raum für die Familien bieten«, so ihre Einschätzung.

»Meine ganz persönlichen Integrationserfahrungen fließen in meine politische Arbeit ein und helfen mir, Wege zu erarbeiten, auf denen Integration gelingen kann.«, kommentiert Dilek Kolat ihre eigene Geschichte als Kind einer türkischstämmi-

gen Migrantenfamilie, das seinen Bildungsweg mit Sprachschwierigkeiten begonnen und äußerst erfolgreich als Wirtschaftsmathematikerin beendet hat. Diese Vorbildfunktion nimmt sie ernst: »Ich setze mich für die Integration von Migranten, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ein«, so Kolat. Sie unterstützt das vom Berliner Schulsenator eingeführte Programm »Integration durch Bildung« »Wir haben in Berlin wichtige Reformen auf den Weg gebracht, die jetzt fortgeführt und weiterentwickelt werden müssen - wie beispielsweise bei der Sprachförderung.«

Als Wirtschaftsfachfrau weiß sie nur zu genau, dass die besten Absichten nur dann Wirkung entfalten, wenn Berlin seine Potenziale als Wissenschafts- und Forschungsstadt besser zur Sicherung von Arbeitsplätzen nutzt. Besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen »müssen mehr am Innovationspotenzial und an den Fördermitteln partizipieren,

■ Lesen Sie auch

- Platon und der 90. Psalm Seite 2
- Bundeswehreinsetzung in Friedenau Seite 3
- »Politik ist ein Mannschaftsspiel« Friedenauer BVV-Kandidaten im Interview Seite 4
- Neu: Das Buch zum 135. Geburtstag von Friedenau Seite 6
- Schließung des Flughafens Tempelhof 2007? Seite 7
- SPD Friedenau: Wir über uns Seite 8

■ weiter auf Seite 2 →

Platon und der 90. Psalm an einer Friedenauer Realschule

■ »Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre. Und wenn's köstlich gewesen, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.« Dieses Zitat aus dem 90. Psalm schmückt zusammen mit Zitaten von Platon, Kant, Friedrich II sowie dem Artikel 1 des Grundgesetzes das Schulleiterzimmer der Friedrich-Bergius-Oberschule am Perelsplatz.

»Die Erziehung zu Mühe und Arbeit ist ein wesentlicher Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit«, sagt Michael Rudolph, seit Februar 2005 Schulleiter am Perelsplatz.

Das 1903 im Jugendstil errichtete prachtvolle Schulgebäude war einst das Friedenauer Gymnasium und steht heute unter Denkmalschutz. Es liegt an einem gartenarchitektonisch gestalteten ruhigen Stadtplatz mit reichem alten Baumbestand.

Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, z.B. die Politiker Peter Lorenz und Egon Bahr sowie der Theaterkritiker Friedrich Luft und der Widerstandskämpfer gegen das Naziregime Justus Perels, aber auch der besser als »Sudel-Ede« bekannte SED-Propagandist Karl Eduard von Schnitzler haben hier ihre Schulausbildung erhalten.

Die gesamte pädagogische Arbeit der Schule steht unter dem Motto

- *Leistung fordern - Sozialverhalten fördern - Berufsfähigkeit erreichen.*

Dabei widmet sich das engagierte Lehrerkollegium einer umfassenden und niveauvollen Ausbildung der Schüler in allen Fächern sowie einer an festen Regeln

orientierten Erziehung.

Die Friedrich-Bergius-Oberschule ist für Berliner Verhältnisse außergewöhnlich klein und überschaubar. 23 Lehrkräfte unterrichten etwa 330 Schüler in 12 Klassen. Anonymität ist hier ein Fremdwort.

Sozialtugenden wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Fleiß und Ausdauer werden von den Schülern gefordert.

Außerunterrichtliche Angebote wie Schulchor, Schulband, Theatergruppe, Schülerzeitung und Sport-AGs geben den Schülern die Möglichkeit, individuellen Interessen und Neigungen nachzugehen.

Am Ende der 10. Klasse erwerben die Schüler den mittleren Bildungsabschluss, der bei einem entsprechenden Notenbild zum Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigt.

Neben dem regelmäßig veranstalteten »Tag der offenen Tür«, der nächste findet am Donnerstag dem 15. Februar 2007 von 18.00 - 20.00 Uhr statt, bietet die Schule allen interessierten Bürgern an, jederzeit die tägliche Arbeit der Lehrer und Schüler in Ruhe anzusehen.

Einen Besuch wert ist in jedem Fall auch der historische Perelsplatz. Seit dem Frühjahr 2005 hat die Schulgemeinschaft der Friedrich-Bergius-Oberschule als Teil der Erziehung zu sozialer Verantwortung eine Patenschaft für das gesamte Gelände übernommen. Seither wurden alle Bänke gestrichen, die Spielgeräte des Spielplatzes, alle Müllbehälter und Laternen sowie das Traföhäuschen von Graffiti gereinigt und neu entstandene Schäden sofort beseitigt.

Heute ist der Perelsplatz wieder eine

grüne Oase, die alle Bürger zu Erholung und Entspannung einlädt.

Das letzte Schuljahr bescherte unserer Schulgemeinschaft zahlreiche positive Erlebnisse. So konnte in der Vorweihnachtszeit ein selbstgeschriebenes Theaterstück von unserer Theatergruppe mit großem Erfolg in unserer Aula aufgeführt werden. Unsere Schülerzeitung wurde im Wettbewerb mit einem Preis ausgezeichnet. Im April erhielt die Friedrich-Bergius-Oberschule den 1. Preis im Wettbewerb »Graffiti-freie Schule«. Außerdem gelang es, das von der Europäischen Union finanzierte Projekt »Job coaching« an unserer Schule dauerhaft zu etablieren. Ziel dieses Projektes ist es, den Absolventen der Friedrich-Bergius-Oberschule Lehrstellen zu vermitteln. Der rührige Förderverein ermöglichte es uns, zahlreiche Renovierungsmaßnahmen im Schulgebäude vorzunehmen sowie mit dem Aufbau einer kleinen »Galerie« zu beginnen. Im Herbst diesen Jahres plant die Schule eine große Festveranstaltung zur Erinnerung an den 75. Jahrestag der Verleihung des Nobelpreises für Chemie an Friedrich Bergius.

Immer wieder wurde in Presse, Rundfunk und Fernsehen positiv über unsere Arbeit berichtet. Einige Beiträge können auf unserer Homepage eingesehen werden. Die größte Anerkennung unserer Arbeit wurde uns aber durch Eltern und Schüler zuteil. Für das neue Schuljahr haben sich mehr als doppelt so viele Schüler an der Friedrich-Bergius-Oberschule angemeldet wie im letzten Jahr.

**Friedrich-Bergius-Oberschule
Realschule**

Perelsplatz 6-9, 12159 Berlin

Telefon: 7560 - 7910

Friedrich.Bergius@schulen-tempelhof-schoeneberg.de
www.Friedrich-Bergius-Schule.de ■

→ Fortsetzung von Seite 1

Dilek Kolat stellt sich zur Wiederwahl

denn diese Unternehmen schaffen die meisten Arbeits- und Ausbildungsplätze.«

Ihr Versprechen für die künftige Legislaturperiode ist entsprechend klar: »Ich werde mich als Finanzexpertin dafür einsetzen, dass die Sanierungspolitik unserer Finanzen fortgeführt wird, damit wir unseren Kindern und Kindeskindern eine zukunftsfähige Stadt überlassen. Mein Schwerpunkt wird dabei sein, durch effizienteres Wirtschaften mit öffentlichen Geldern auch Spielräume für neue Investitionen insbesondere in die Bildung zu schaffen.«

Ihr engagiertes Beispiel macht Lust, ihrem Wahlauftritt für den 17. September zu folgen: »Ich möchte meine seit 2001 im Abgeordnetenhaus geführte Arbeit fortführen und werbe um Ihre Stimmen. Gehen Sie bitte wählen und nutzen Sie Ihre Stimme, um mit zu entscheiden, wie Berlin regiert wird!«

■ **Antje Schwarzer**

Meisterschaftsehrung in der Seifenkisten-Klasse

■ **Am 17. Juni wurde von der »Gemeinschaft der Selbständigen im Künstlerviertel Friedenau« das 2. Friedenauer Seifenkistenrennen durchgeführt. Groß war der Andrang der Kinder und Jugendlichen, viel zu viele wollten als Sieger die Cranachstraße hinab brausen.**

Die Schnellsten der drei Altersklassen erhielten zum Abschluss des Rennens die von den Selbständigen gesponserten Siegerpokale durch Bezirksbürgermeister Ekkehard Band (SPD) auf dem Dürerplatz überreicht. Diese Ehrung bildete den Abschluss des 3. Kiezfestes der Bürgerinitiative Dürerkiez e.V., bei dem sich kulturelle Gruppen, Schülerinnen und Schüler und Anwohner mit ihren Darbietungen zeigten.

Neben Spielangeboten und Informationen für Kinder und Erwachsene stellte die SPD Friedenau ihre Kandidaten zur

Bezirksverordnetenversammlung vor: Elke Ahlhoff, Oliver Fey und Susanne Hellmich waren gesprächsbereite Teilnehmer des diesjährigen Kiezfestes.

■ **Margot Przesang**

Impressum

Friedenauer Bote

Herausgeberin | Sozialdemokratische Partei Deutschlands - SPD Friedenau
Redaktion + Anzeigen | Eva Liebchen (verantw.), Wielandstraße 35, 12159 Berlin, eva.liebchen@spd-friedenau.de
Lay-out | Mario Grotjohann, Kohlfurter Straße 4, 10999 Berlin mario.grotjohann@spd-friedenau.de
Druck | Arno Brynda GmbH, Hauptstraße 8, 10827 Berlin
Fotos | Przesang, SPD, Hellmich
Auflage | 12.000 Exemplare
Internet | www.spd-friedenau.de info@spd-friedenau.de

Bundeswehreinsatz in Friedenau

■ Seit nunmehr über zwei Jahren arbeitet die Bürgerinitiative Dürerkiez e.V. an der Verschönerung des vormals ziemlich heruntergekommenen Dürerplatzes am S-Bahnhof Friedenau.

Ein kräftemäßig schwieriges Unterfangen war der Neubau der Baumbeste. Die alten, teilweise eingewachsenen Betonummauerungen mussten ohne Schaden für die Baumwurzeln beseitigt werden. Nachdem nunmehr sieben Bäume unter großem körperlichen Einsatz von einigen Anwohnern durch Ummauerungen aus Klinkersteinen geschützt sind, trat gewissermaßen das »Klinsmann-Syndrom« auf: die Kräfte der wenigen tatkräftigen Kiezbewohner sind erschöpft. Aber noch sind vier Baumbeste herzurichten!

Seit 2004 besteht zwischen Tempelhof-

Schöneberg und der 4. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium für Verteidigung eine enge Partnerschaft, die sich regelmäßig bei verschiedenen Anlässen im Bezirk zeigt.

Durch Vermittlung des Bezirksbürgermeisters Ekkehard Band (SPD) griffen fünf Soldaten des Berliner Wachbataillons der Bundeswehr zu Schippe und Hacke. Vier Tage schweißtreibende Kiezarbeit statt Wachdienst an den wärmsten Tagen im Juli 2006 sind eine »Abwechslung« für die Soldaten. Sie hatten offensichtlich sogar Spaß daran, unseren Kiez verschönern zu helfen. Für diese Hilfe sind wir besonders dankbar, zumal noch weitere Arbeiten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität auf die Aktivistinnen der Bürgerinitiative warten.

■ **Norbert Przesang**



■ Fünf Soldaten der 4. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium für Verteidigung halfen auf dem Dürerplatz

Bittere Nachlese

■ In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über den Friedenauer Fotografen Dieter Horn und seine Ausstellungen in der Lausitz. Jetzt erhielten wir nachstehenden bitteren Bericht von ihm.

»Als ich das Angebot bekam, im Mai 2006 eine Fotoausstellung in meiner Geburtsstadt Senftenberg zu machen, war ich sehr erfreut. Die Ausstellung sollte in einem Seniorenheim des ASB stattfinden. Als Thema hatte ich wie schon zuvor in Altdöbern 'Wendezeit in Berlin' mit Aufnahmen von 1989/90 gewählt. Als wir etwa die Hälfte gerahmt hatten - der Altdöberner

Fotograf Rolf Wünsche half mir dabei - erschien der Heimleiter gemeinsam mit einer Kollegin und begann ohne zu fragen in meinen Fotos herumzuwühlen und einige auszusondern, was ich schon als Unverschämtheit empfand. Als ich fragte, was das zu bedeuten hätte, wurde mir erklärt, man könne den alten Heiminsassen nicht alle Bilder zumuten. Das war für mich schon überraschend, war doch keines der Fotos in irgendeiner Weise manipuliert oder provokant. Ich hatte einfach nur das festgehalten, was damals nach der Wende in Berlin für jeden zu sehen war, etwa Türken, die Mauerteile verkauften. Oder einen jungen Mann, der sich vor dem Brandenburger Tor in NVA-Uniform fotografieren ließ. Nach

Dürerplatz unter Strom

■ Auf dem Dürerplatz am S-Bahnhof Friedenau wurde bis zum Ende letzten Jahres ein Markt betrieben. Nachdem der Marktbetrieb wegen der geringen Nutzung eingestellt wurde, wollte die Bauverwaltung des Bezirksamtes den marktbezogenen Stromkasten abbauen, obwohl die Bürgerinitiative Dürerkiez e.V. seit Oktober 2005 sich für den Erhalt einsetzte: die Stromquelle sollte für Veranstaltungen im Kiez weiterhin nutzbar bleiben. Die Bewag (jetzt Vattenfall) war zu weiterer Stromlieferung bereit, Sponsoren für die entstehenden Verbrauchskosten boten sich an, die äußere Gestaltung des Kastens durch die Bürgerinitiative war beim Bauamt beantragt, so dass dem Bezirksamt keine Kosten entstehen würden.

Zwischenzeitlich hatte die Bürgerinitiative mit großem Aufwand die Klinkersteinmauern des Baumbestes um den Stromkasten herumgebaut, damit die Frühjahrsbepflanzung erfolgen konnte. Die bezirkliche Bauabteilung unter der Leitung des CDU-Stadtrates Lawrentz hielt aber weiterhin daran fest, den witterfesten Schutzschrank des Stromverteiler-Kastens aus »städtebaulichen Gründen« abzubauen.

Nur mit Hilfe des Bezirksbürgermeisters Ekkehard Band (SPD) und die Übertragung des Stromkastens in seinen Verantwortungsbereich wird nunmehr die weitere Nutzung des Stromanschlusses im Dürerkiez möglich.

Für die künstlerische Gestaltung des Stromverteilerkastens konnte die Künstlerin Edna Bey gewonnen werden. Die gelernte Kirchenrestauratorin dekorierte bereits mit hübschen Motiven etliche Stromverteilerkästen über die Rheinstraßen-Initiative. Das Honorar für die Künstlerin wurde von einer Sponsorin übernommen, die nicht einmal im unmittelbaren Dürer-Kiez wohnt, aber mit großem Interesse die Entwicklung des Platzes verfolgt. Wir freuen uns, dass der Stromverteilerkasten mit den aufgemalten Blumenwiesen-Kindern bereits zum Kiezfest am 17. Juni ein hübscher Blickfang wurde und gegen die Vermutung einiger Passanten bislang unversehrt blieb. ■ **Margot Przesang**

längerer Diskussion ergab sich keine Einigung und mir wurde klar, dass ich unter diesen Umständen keine Ausstellung machen konnte. Schließlich war ich nicht 50 Jahre zuvor aus der DDR geflohen, um jetzt vor einem Heimleiter einzuknicken, der offensichtlich nicht Manns genug war, um einigen seiner STASI-Rentner die Wirklichkeit zuzumuten. Die Fotos wurden wieder eingepackt, und es gab keine Ausstellung. Im Nachhinein war ich doch sehr froh, dass ich meinem Harmoniebedürfnis nicht nachgegeben hatte, sondern meinen Grundsätzen gefolgt war. Schließlich sollte man nicht die noch belohnen, die die Zeit am liebsten zurückdrehen würden. Dieter Horn. ■ **Eva Liebchen**

»Politik ist ein Mannschaftsspiel«

■ Im folgenden Interview haben Sie die Gelegenheit, die Kandidaten der SPD-Friedenau für die nächste Bezirksverordnetenversammlung, Elke Ahlhoff, Susanne Hellmich und Oliver Fey, näher kennen zu lernen. In lockerer Runde, kurz nach der Fußball-WM, trafen wir uns in einem Friedenauer Schrebergarten zu einem ernsten politischen Gespräch.

SPD-Friedenau: Wie haben Sie den Übergang vom WM-Delirium in ein normales Leben geschafft?

Oliver Fey: Gar nicht. Rettung ist jetzt der UI-Cup und der Bundesligastart.

Susanne Hellmich: Ich arbeite dran. Noch umrahmen Pompons die Deutschland-Fahne auf meinem Balkon. Bis zum Berlin-Marathon möchte ich durchhalten.

Elke Ahlhoff: Ich freue mich über die positive Stimmung und denke, sie wird noch eine Weile anhalten.

SPD-Friedenau: Was denken Sie über das Verhalten Zinedine Zidanes?

Elke Ahlhoff: Problematisch, wenn ein erfahrener Spieler so impulsiv reagiert.

Oliver Fey: So darf man nicht reagieren.

Susanne Hellmich: Es war sein letztes Spiel und er wurde extrem herausgefordert. Ich finde seine Reaktion menschlich. Spieler können nicht nur Vorbilder sein.

Zur Person



Elke Ahlhoff

- Alter 50, verheiratet, 2 Kinder
- Erlernter Beruf: Tierärztin
- In der BVV: seit 2001 Mitglied im Schulausschuss, Jugendhilfe- und Hauptausschuss (Haushalt)
- Politischer Schwerpunkt: Bildungs- /Schulpolitik

SPD-Friedenau: Welches waren Ihre Lieblingspieler bei der WM?

Susanne Hellmich: Per Mertesacker und Arne Friedrich von Hertha BSC.

Oliver Fey: David Odonkor, Miroslav Klose und natürlich Arne Friedrich.

Elke Ahlhoff: Arne Friedrich und Phillip Lahm.

SPD-Friedenau: Der Horror des Fußballers ist das Elfmeterschießen. Wo lauert in Ihrer politischen Tätigkeit die Furcht zu versagen?

Elke Ahlhoff: In der Politik herrschen andere Voraussetzungen. Man ist nicht allein - Politik ist ein Mannschaftsspiel. In der Bezirksverordnetenversammlung stimmen wir uns in der Fraktion ab. Wir besprechen Aktionen und beraten über das gemeinsame Vorgehen. Dabei bringt jede Bezirksverordnete und jeder Bezirksverordnete seine Meinung ein. Ganz wichtig ist uns die Anbindung an die Bürgerin und den Bürger, denn für diese wollen wir ja etwas umsetzen und bewegen.

SPD-Friedenau: Frau Ahlhoff, was war für Sie die wichtigste Entscheidung der BVV in der letzten Legislaturperiode?

Elke Ahlhoff: Die wichtigsten Projekte waren und sind der Erhalt und die Sanierung des asbestbelasteten Kinderzentrums Monumentenstraße und der Neubau der Carl-Zeiss-Gesamtschule in Lichtenrade, die voraussichtlich im September bezugsfertig sein wird. Dafür habe ich sehr gekämpft. Was die Umsetzung des neuen Schulgesetzes und der Ausbau der Grundschulen zu Ganztagschulen anbelangt, so ist beides noch nicht abgeschlossen. Ich freue mich aber, dass ich diesen großen Umbau der Schulstruktur als schulpolitische Sprecherin der Fraktion begleiten durfte, und werde mich weiter für diesen Bereich einsetzen.

SPD-Friedenau: Was haben Sie sich für die nächste Legislaturperiode vorgenommen?

Elke Ahlhoff: Die Fortführung der Punkte, die ich gerade eben genannt habe und die Förderung der Integrationspolitik aller Abteilungen im Bezirksamt - von der Gesundheit über die Schule bis zur Bildung. Außerdem möchten wir in der Fraktion die Bewirtschaftungsausgaben für Heizung, Wasser und Strom senken, um mehr Geld für andere Projekte frei zu bekommen.

SPD-Friedenau: In einigen Bezirken haben die Einsparungen dazu geführt, dass Kinder in den Schulen frieren müssen.

Elke Ahlhoff: Bei uns nicht. Wir haben ein so genanntes Intracting-Modell, dabei wird jedes Jahr eine Summe in energiespa-



■ Für Friedenau ins Rathaus Schöneberg: Oliver Fey, Elke Ahlhoff und Susanne Hellmich kandidieren für die Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg

rende Maßnahmen investiert. Einen Vertrag mit einem externen Contractor, der davon profitiert, wenn er die Heizung auf ein Minimum drosselt, haben wir nicht.

SPD-Friedenau: Frau Hellmich, Herr Fey, Sie werden neu in der BVV anfangen. Worauf freuen Sie sich?

Susanne Hellmich: Politische Lösungen zu finden ist nicht immer so einfach, wie man denkt. Ich freue mich darauf, wenn ich etwas Positives für den Bürger in Gang setzen kann. Die politischen Zusammenhänge im Bezirk reizen mich. Mir liegt das Große und Ganze am Herzen. Zum Beispiel mit dazu beitragen, dass wir die Lebens- und Wohnqualität in unserem Wahlkreis steigern und interessante Kooperationen und Projekte aus der Wirtschaft fördern, wie etwa die Rheinstraßen-Initiative.

Oliver Fey: Ich freue mich ganz einfach auf die Arbeit - auch wenn es viel wird. Kommunalpolitik ist enorm wichtig, manchmal fast wichtiger als die Bundespolitik. Meine Schwerpunkte möchte ich bei den Themen Verkehr, Bau und Wohnen und im Bereich Sport setzen, wo ich mich für die Zusammenarbeit zwischen den Friedenauer Sportvereinen und dem Bezirksamt einsetzen will.

SPD-Friedenau: Wir gehen jetzt, nach der WM, in den Wahlkampf. Welches sind Ihre Favoriten bei den verschiedenen Wahlkampfveranstaltungen?

Oliver Fey: Standarbeit und Straßenwahl-

kampf. Manchmal wird man beschimpft, manchmal bekommt man positiven Zuspruch - beides gehört dazu, und beides können wir konstruktiv nutzen. Der lebendige Austausch mit den Bürgern macht mir persönlich mehr Spaß als Podiumsdiskussionen.

Zur Person



Oliver Fey

- Alter 32, 1 Kind
- Abgeordnetenmitarbeiter im Deutschen Bundestag
- Wunschnitgliedschaft im Ausschuss für Verkehr, Bauen und Wohnen und im Sportausschuss

Susanne Hellmich: Die großen Diskussionsveranstaltungen mit Berliner Senatoren und Bundespolitikern. Hier kann der Bürger direkt mit den Politikern ins Gespräch kommen. Auf eine Veranstaltung freue ich mich ganz besonders »Dilek trifft Ingeborg Junge-Reyer« mit unserer Kandidatin Dilek Kolat, die sich mit der Senatorin über die Nachnutzung des Flughafens Tempelhof unterhalten wird.

Elke Ahlhoff: Mein Favorit ist, wie bei Oliver, die Standarbeit. Allerdings freue ich mich auch sehr auf die traditionelle Wahlparty am 17. September im Rathaus Schöneberg.

SPD-Friedenau: Was würden Sie Klaus Wowereit für den Wahlkampf empfehlen? Möchten Sie ihm etwas mit auf den Weg geben?

Oliver Fey (spricht für alle): Wir wünschen uns, dass er Regierender Bürgermeister und die SPD stärkste Fraktion bleibt und in unserem Bezirk stärkste Fraktion wird.

www.spd-friedenau.de

SPD-Friedenau: Sie haben jetzt einen politischen Wunsch frei, was wünschen Sie sich?

Elke Ahlhoff: Günstigere Rahmenbedingungen für Reformen; vor allem genügend engagierte und qualifizierte Lehrer und Erzieher, damit alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Gleiche Chancen für alle Kinder, gleichgültig aus welchen Elternhäusern sie kommen. Außerdem sollten begabte Kinder eine angemessene Förderung erhalten. Wir sollten zu einer zufriedenen kinderbejahenden und kinderfreundlichen Gesellschaft werden, dann werden sich auch viele Bedingungen zum Positiven ändern.

Oliver Fey: Ich möchte das Leben der Leute verbessern. Ich finde zum Beispiel die Föderalismusreform gut, weil sie eine Chancengleichheit zwischen den Bundesländern schafft.

Susanne Hellmich: Ich bin Berlinfan (Zustimmung aller am Interview Beteiligten). Die Berliner sollten ihre Stadt so positiv sehen wie viele Ausländer und Bundesdeutschen. Es muss uns gelingen, die großen Chancen und Potentiale der Stadt in Arbeitsplätze umzumünzen.

SPD-Friedenau: Was haben Sie zuletzt im Kino gesehen? Können Sie diesen Film den Lesern der SPD-Friedenau empfehlen?

Susanne Hellmich: Muss es ein Film sein? Kann es nicht auch ein Buch sein?

SPD-Friedenau: Buch geht auch.

Oliver Fey: »Neue Vahr Süd« von Sven Regener. Es ist Regeners Nachfolgeroman von »Herr Lehmann«.

Zur Person



Susanne Hellmich

- Alter 35, verheiratet
- Erlernter Beruf: Sozialpädagogin
- Wunschnitgliedschaft in den Ausschüssen für Bildung und Kultur und Frauen
- Interessenschwerpunkt bürgerschaftliches Engagement.

Susanne Hellmich: »Kick it like Beckham«, wäre der Film (nun doch ein Film), und »Der Schwarm« von Frank Schätzing das Buch, das sich besonders gut liest, wenn man am Strand liegt.

Oliver Fey: Ich möchte noch einige Musikempfehlungen geben: Pink Floyd, schade, dass Syd Barret jetzt gestorben ist, Genesis, Metallica, Stoppok, Rio Reiser - und natürlich Stones.

Elke Ahlhoff: Everlast, Police, Fey (Olivers Band), Verdi, Orff.

SPD-Friedenau: Karl?

Elke Ahlhoff: Ja, ich mag auch klassische Musik.

Susanne Hellmich: Depeche Mode, Kosheen (Trip Hop), James Blunt - da war ich letztes auf dem Konzert - Fey, K'Choice und Sugar Babes. Ich möchte das Buch noch mal ändern und den Schwarm gegen Katia Mann eintauschen, über die Inge und Walter Jens ein hervorragendes Buch geschrieben haben.

Elke Ahlhoff: Als Film empfehle ich »Ice Age II« und als Buch »20. Juli 1944« von Peter Steinbach.

SPD-Friedenau: Was schätzen Sie an Dilek Kolat, der Friedenauer SPD-Kandidatin für das Abgeordnetenhaus, am meisten?

Alle: Charmant, durchsetzungsfähig, zielstrebig!

Oliver Fey (extra): Extrem wählbar, kompetent und kritisch! ■ Martina Reichhardt

Das Buch zum 135. Geburtstag von Friedenau

■ **Nicht umsonst gilt Friedenau als einer der attraktivsten Berliner Wohnbezirke. Wie in einem aufgeschlagenen Buch präsentiert sich hier die gelungene Mischung von Landhausvillen und Gründerzeithäusern, eingebettet in das Grün von Straßenbäumen, Vorgärten und Schmuckplätzen.**

Am 9. Juli 1871 wurde Friedenau gegründet. Es gibt keinen besseren Anlass, das Jubiläum mit dem Erscheinen eines Buches über Friedenau zu feiern. Die Autorin Gudrun Blankenburg kommt dem viel geäußerten Wunsch nach einem umfassenden Buch über die Geschichte Friedenaus nach und veröffentlicht es rechtzeitig im Jubiläumsjahr.

Gudrun Blankenburg spannt einen historischen Bogen von der nachhaltigen Idee einer Vorortidylle durch die Gründerväter Carstenn und Born bis hin zum jetzigen

innerstädtischen Wohnort, dessen Lebensqualität durch alle Epochen unverändert geblieben ist.

Mit dem Schwerpunktkapitel über das literarische Leben in Friedenau und seine Bedeutung für die deutsche Literaturgeschichte reicht das Buch weit über seine regionale Bedeutung hinaus. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der spannenden

Entwicklung des frühen Friedenauer Gewerbes zur Zeit des Gründerbooms um 1900 bis hin zu neuen Karrieren, Projekten und Bürgerinitiativen.

Aber auch die Vorkriegszeit, Krieg, Widerstand und Wiederaufbau in Friedenau kommen nicht zu kurz. Alle Kapitel sind mit reichlich Fotos, Plänen und Literaturhinweisen ausgestattet.

Das Buch erscheint im September 2006 und wird in den drei Friedenauer Buchhandlungen Nicolaische Buchhandlung, Wolff's Bücherei und Buchhandlung Thauer ausliegen. Mit diesem Buch können Sie selber auf Spurensuche gehen.

■ *Eva Liebchen*

— Anzeige —

Ristorante Pizzeria

Barolo

Rheinstraße 62 • 12159 Berlin-Friedenau
Telefon 852 88 56

Mo - Fr 11:00 - 24:00 Uhr

Sa - So 12:00 - 24:00 Uhr

••• bis zu 40 % Nachlass auf alle Speisen •••

Gudrun Blankenburg:

»Friedenau -

Künstlerort und Wohnidyll.

Die Geschichte eines
Berliner Stadtteils«.

120 Seiten, 20 x 24 cm, Softcover,
mit zahlr. Abbildungen,
ISBN: 3-8280-2350-6
für 19,90 im Frieling-Verlag,
Berlin-Friedenau.

Radina Springborn -

Malerin zwischen Neapel und Friedenau

■ **Mit Anfang Zwanzig zog es die gebürtige Bulgarin nach Berlin. Der Liebe und der Kunst wegen, und weil Ende der 60er Jahre das politische Berlin für sie das interessanteste Pflaster der Welt war. Ihre erste Wohnung fand sie in Friedenau und bis heute, obwohl mehrmals umgezogen und nach diversen Auslandsaufenthalten, ist sie Friedenau treu geblieben, obwohl sie seit etlichen Jahren den größten Teil des Jahres in Neapel verbringt. Sie selbst sagt, dass sie eine Frau »ohne Wurzeln« sei, aber sie gibt auch zu, dass es sie nach einiger Zeit im turbulenten Neapel auch immer wieder für einige Wochen oder Monate mit ihrem Mann, einem Journalisten, ins beschauliche Friedenau zieht, wo sie auch »unheimlich gern« lebt.**

Im Rathaus Schöneberg war sie gerade an einer Ausstellung »Malerei aus Italien« mit drei weiteren Künstlern aus Neapel und Mailand beteiligt, bei der besonders das kraftvolle Kolorit ihrer mit südlichem Licht

spielenden Bilder und die Entwicklung vom Gegenständlichen zur Abstraktion aufgefallen sind. Die nächsten Ausstellungen sind bereits in Vorbereitung: Vom 19. Februar bis 19. März 2007 stellt sie in der Art-Galerie des Bulgarischen Kulturinstituts aus und im Mai 2007 in der Galerie des Terzo Mondo.

Radina Springborn hat an der FU Germanistik und Slawistik studiert und lange Jahre als Studienrätin in Berlin unterrichtet. Lieblingsfach:

Kunst! Aber auch politisch hat sie sich in den 70er und 80er Jahren im Ausländeraustausch und bei der Integrationsarbeit mit ausländischen Kindern engagiert. Aber »schon immer« sagt sie, hat sie gemalt. Das hat sie auch lange Zeit auf Sizilien gemacht, auch Aquarelle für Touristen. Wann immer Schulferien und Sabbatjahr es zuließen, hat es sie nach Frankreich, Griechenland und immer wieder auf die Insel Lampedusa verschlagen auf der Suche nach der richtigen



■ Die Künstlerin Radina Springborn

Ausdrucksform. Später in Neapel hat sie sich von der konkreten Wiedergabe der Objekte weitgehend gelöst und versucht, deren Eigenheit und besondere Stimmung zu finden, das Wesen hinter der Erscheinung wiederzugeben. Ihre Bilder entwickeln sich beim Malen »von selbst«.

Mehr über die eigenwillige Künstlerin und Abbildungen ihrer Werke findet man auf ihrer Homepage: www.radina-springborn.de

■ *Eva Liebchen*

Schließung des Flughafens Tempelhof ?

Wenn alles gut geht, ist Friedenau 2007 fluglärmfrei!

■ Immer wieder sprechen mich Friedenauerinnen und Friedenauer an, wann der Flughafen Tempelhof endlich geschlossen wird. Lange genug haben sie darauf gewartet, frei von Fluglärm, Luftverschmutzung und Sicherheitsrisiken zu leben. Für März 2007 ist die Flughafenschließung endlich in Sicht.

Bereits 1996 wurde der so genannte Konsensbeschluss zwischen dem Bund und den Ländern Berlin und Brandenburg gefasst, der den Bau des Großflughafens Berlin Brandenburg International (BBI) in Schönefeld vorsieht. Mit dem Abschluss des Planfeststellungsverfahrens für Schönefeld soll der Flughafen Tempelhof geschlossen werden. Bei der Baufertigstellung des BBI im Jahre 2011 wird auch der Flughafen Tegel geschlossen.

Trotzdem gibt es Stimmen, insbesondere aus den Reihen der CDU, die für eine dauerhafte Beibehaltung des Tempelhofer Flugbetriebs sind. Wessen Interessen werden hier vertreten? Die Interessen der vom Fluglärm Betroffenen sicher nicht. Auch nicht die Interessen der Berlinerinnen und Berliner, die den Ex-Flughafen dann nicht als Erholungs- und Freizeitfläche wahrnehmen könnten. Im Umfeld der Flughäfen Tempelhof und Tegel sind übrigens 10mal mehr Anwohner vom Fluglärm und möglichen Unfallrisiken betroffen als in Schönefeld.

■ Auch deshalb hält die Berliner SPD an der Schließung Tempelhofs fest.

Es liegt auf der Hand, dass der Großflughafen in Schönefeld nur wirtschaftlich leistungsfähig sein kann, wenn der Flugbetrieb dort konzentriert wird. Dies setzt die Schließung der Flughäfen Tempelhof und Tegel voraus, denn heute erzielt der Flughafen Tempelhof bilanzielle Verluste. Egal welche Form von Flugverkehr den Flugbetrieb in Tempelhof wieder wirtschaftlich machen könnte, die Wirtschaftlichkeit des

Großflughafens Schönefeld und die Planungsmöglichkeiten für Tempelhof als Erholungs- und Freizeitfläche für die breite Masse würden einschränkt werden. Das Sicherheits- und Lärmproblem rund um den Flughafen Tempelhof würde auch nach dem Bau eines Großflughafens weiter bestehen.

■ Jetzt hat das Bundesverfassungsgericht das Wort

Die Klagen der Anwohner Schönefelds beim Bundesverwaltungsgericht gegen den Bau des Großflughafens wurden im März 2006 abgewiesen und damit der Bau des BBI in letzter Instanz genehmigt. Der Weg für die Schließung des Flughafens Tempelhof ist damit frei.

Nun rufen die Anwohner Schönefelds das Bundesverfassungsgericht an. Es bleibt abzuwarten, ob Karlsruhe dieses Verfahren überhaupt annimmt. Wir können nur hoffen, dass der Beschluss des höchsten Verwaltungsgerichtes Bestand haben wird.

■ Berlin braucht einen modernen und leistungsfähigen Großflughafen - den BBI in Schönefeld

Für die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklung Berlins und Brandenburg ist der internationale Großflughafen BBI von höchster Bedeutung. Berlin wird als Ost-West-Drehscheibe mit dem BBI das entscheidende Luftkreuz werden. Seit 2003 verzeichnet Berlin stetig steigende Passagierzahlen. 2005 flogen in Berlin 17,2 Mio. Passagiere über alle drei Flughäfen. 2006 wird mit 18,3 Mio. Passagieren gerechnet. Der BBI soll eine Kapazität von bis zu 25 Mio. Passagieren haben. Es werden ca. 40.000 neue Arbeitsplätze durch den Flughafenbetrieb, durch Tourismus und Luftfahrtindustrie entstehen. Die Eröffnung des neuen Airports ist für 2011 vorgesehen. Damit hat Berlin die Chance, sich führend im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

■ Überlegungen für die Nachnutzung des Flughafens Tempelhof

Seit den 90er Jahren gibt es Überlegungen, die die Nachnutzung des Flughafengeländes betreffen. Mit Schließung des Flughafens entsteht eine einzigartige Nutzfläche, die mit ca. 386 ha größer ist als der Tiergarten. Diese Freifläche ist eine Chance für Berlin. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Freifläche schrittweise für die Bevölkerung und private Nutzer zu erschließen. Da die Entwicklung Zeit in Anspruch nehmen wird, muss auch über eine geeignete Zwischennutzung nachgedacht werden. In Grundzügen steht bislang folgendes fest:

- Es soll keine Flächenbebauung stattfinden, sondern ein »Park der Luftbrücke« entstehen.
- Die »einzigartige städtebauliche Figur von Bauwerk und Freiraum« soll erhalten bleiben.
- Der Innenbereich soll als Insel leer bleiben. Anstelle der Flugfeldlandschaft entsteht das sogenannte »Wiesenmeer«.
- Geplant ist eine Randbebauung mit Sportflächen und Eigentumsbau.
- Das Flughafengebäude mit ca. 300.000 qm Bruttogeschossfläche gehört zu 83 % dem Bund. Mögliche Nutzungen wären ein Museum, Hotels, eine Privatuniversität, Unterhaltungs- und Kulturangebote etc. Der Bund ist für den wirtschaftlichen Betrieb des Gebäudes nach der Schließung zuständig.

Mit der Schließung des Flughafens Tempelhof würde den Berlinern geschenkt:

- Verbesserung des Stadtklimas: Die große Wiesenfläche bleibt Klimaanlage der Stadt
- Reduzierung des Sicherheitsrisikos auf Null
- Reduzierung der Lärmbelastigung auf Null

Mir bleibt die berechtigte Hoffnung, dass die Friedenauerinnen und Friedenauer den nächsten Sommer schon ohne startende Flugzeuge über ihren Köpfen verbringen können.

Ihre
Dilek Kolat
Mitglied des Abgeordnetenhauses für
Friedenau und den Süden Schönebergs

Bundesverwaltungsgericht:

Die Schließung des Flughafens Tempelhof ist gesichert.

■ Das Bundesverwaltungsgericht hat in seinem Schönefeld-Urteil nicht nur zum Bau des Flughafens Berlin Brandenburg International (BBI) in Schönefeld ja gesagt, sondern auch zur Schließung des Flughafens Tempelhof: Wenn Tegel und Tempelhof nicht geschlossen werden, darf man Schönefeld nicht ausbauen. Wer einen »City-Flughafen« in Tempelhof will, muss nach

15 Jahren Planung von vorne anfangen.

Tempelhof muss spätestens dann geschlossen werden, wenn BBI in Betrieb geht, also voraussichtlich 2012. Solange müssen wir aber nicht warten. Das Oberverwaltungsgericht verhinderte zwar, dass Tempelhof schon ab November 2004 den Betrieb einstellte. Die damals angeordnete Befreiung von der Betriebspflicht genügte

nicht. Ausreichend ist aber der Widerruf der Betriebsgenehmigung, die 2006 wirksam werden sollte. Der Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses für Tempelhof bedarf es nicht. Das hat das Oberverwaltungsgericht schon im Falle Tegels rechtskräftig so entschieden. Eine neue Betriebsgenehmigung darf man auch nicht erteilen, es sei denn man baut BBI nicht. Wenn die Gerichte wie erwartet entscheiden, kann Tempelhof aller Wahrscheinlichkeit nach 2007 schließen.

■ Andreas Nürnberger, Rechtsanwalt

SPD Friedenau

Wir über uns

■ Vielleicht hatten Sie schon Kontakt zu Mitgliedern der Friedenauer SPD z.B. am Info-Stand, bei den Friedenauer Gesprächen oder durch Ihren Bekanntheitskreis. Möglicherweise nehmen Sie an, dass wir alle bei der Partei angestellt sind und die verschiedenen Aktivitäten im beruflichen Zusammenhang ausüben. Das ist nicht so. Um Ihnen ein Bild von uns zu vermitteln, möchten wir uns genauer vorzustellen.

Die SPD gliedert sich in wohnortnahe Abteilungen (oder Ortsvereine). In unserer Abteilung Friedenau sind alle Mitglieder vertreten, die auch in Friedenau wohnen. Das ist die unterste Organisationsstufe der Partei und bildet die wichtige Basis, ohne die der ganze Überbau nicht funktioniert.

Politik vor Ort
www.spd-friedenau.de

Mit 400 Mitgliedern sind wir die größte SPD-Abteilung Berlins. Jede Altersgruppe ist bei uns aktiv vertreten. Wir arbeiten ehrenamtlich in der Partei, d.h. wir sind »Überzeugungstäter«. Sicher, wir sind auch als Mitglieder nicht mit allen politischen Entscheidungen, die auf Bundes-, Landes- oder Bezirksebene getroffen werden, einverstanden. Aber wir vertreten die Ansicht, wer etwas bewegen will, muss sich einmischen. Das tun wir reichlich. Wir treffen uns einmal im Monat zu einer Mitgliederversammlung, bei der wir zu einem von uns ausgesuchten politischen Thema eine/n Referenten/in einladen. Wir diskutieren und fassen Beschlüsse, die wir als Anträge an die nächst höhere Ebene der Parteiorga-

nisation, den Kreis (identisch mit dem Bezirk) weitergeben oder nutzen direkt unsere Vertreter/innen auf Bundes-, Landes- oder Bezirksebene als Ansprechpartner. Unsere Debatten sind z. T. sehr kontrovers. Dies spiegelt die Lebendigkeit und Vielfalt unserer Abteilung wieder. Auch wenn wir alle in einer Partei sind, so haben wir doch sehr unterschiedliche Einstellungen oder Vorstellungen zu einzelnen politischen Themen. Die gemeinsame Grundüberzeugung einer sozialen, demokratischen Gesellschaft stellt unsere Basis dar. Wir sind kein geschlossener Kreis, gern können auch Nichtmitglieder bei Interesse unsere Versammlungen besuchen.

Offenheit gegenüber Neuem, eine positive Grundstimmung, gemeinsame Arbeit und ein starkes »Wir - Gefühl« geben uns den Ansporn zu immer wieder neuen Aktivitäten. Für die Standarbeit, monatliche Flugblätterstellung, Friedenauer Gespräche, Redaktion von Internet und Friedenauer Boten haben wir feste Teams, bei denen gerne jede/r mitarbeiten kann.

Genossinnen und Genossen unserer Abteilung haben Bürgerinitiativen initiiert und arbeiten in diesen aktiv mit. Dies sichert unsere feste Verwurzelung im Stadtteil. Gern nehmen wir Anregungen und Wünsche von Bürgerinnen und Bürgern auf und setzen uns aktiv für den Ortsteil ein. Bei den verschiedenen Festen in Friedenau (Dürerkiezfest, Friedenau Tag und Rheinstraßenfest) sind wir regelmäßig präsent, um Sie zu informieren und Ihnen ein Gespräch anzubieten.

Wir arbeiten und diskutieren nicht nur, wir feiern auch. Der jährliche Neujahrsempfang mit der Ehrung unserer Jubilare



■ Mitglieder der SPD Friedenau am regelmäßigen Informationsstand am Breslauer Platz - hier im Bundestagswahlkampf 2005

und das gemeinsame Grillen im Sommer sind Feste, auf die wir uns freuen. Auch an gemeinsamen Besuchen im Bundestag, im Abgeordnetenhaus, Führungen z.B. durch das Kanzleramt oder kulturellen Veranstaltungen nehmen unsere Mitglieder gern teil.

Jetzt sind wir im Wahlkampf. Am 17. September sind die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung. Die Vorbereitungen laufen schon seit längerer Zeit. Regelmäßig treffen wir uns, um Organisation und Einsatz der Aktiven zu koordinieren. Wir sind frohen Mutes und hoffen, dass die Friedenauerinnen und Friedenauer uns mit ihrer Stimme unterstützen. Im letzten Jahr konnte bei der Bundestagswahl Mechthild Rawert, die Mitglied unserer Abteilung ist, den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg direkt gewinnen. Dilek Kolat, unsere Abgeordnete, ist 2001 mit dem besten Erststimmenergebnis in das Abgeordnetenhaus eingezogen. Sie steht jetzt wieder zur Wahl und das Ergebnis von 2001 sehen wir als erreichbar an. Auch für die Bezirksverordnetenversammlung haben wir drei Bewerber/innen: Elke Ahlhoff, Oliver Fey und Susanne Hellmich. Wahlkampfzeiten sind spannende Zeiten und am Wahltag fiebern wir gemeinsam den Ergebnissen entgegen.

Wenn es mir gelungen ist, Sie neugierig auf uns zu machen, oder Sie Interesse haben mitzumachen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf - wir freuen uns.

Übrigens ist in der SPD auch eine Gastmitgliedschaft möglich.

Wo und wann Sie uns treffen, können Sie dem Internet www.spd-friedenau.de entnehmen oder fragen Sie uns am Stand - sonnabends von 10 - 13 Uhr Rheinstraße Ecke Schmargendorfer Straße.

Ihre
Elke Ahlhoff
 Vorsitzende der SPD Friedenau

Anzeige

NOKIA
 Connecting People

TelGo

Nokia Shop Berlin
 Hauptstraße 80 A
 12159 Berlin

Tel.: 030 - 8599500
www.nokia-berlin.de
info@nokia-berlin.de

**Ihr Servicepoint
 rund ums Handy**

TelGo

Unser Service

- ◆ Garantieabwicklung
- ◆ Einbau von Navi und Freisprecheinrichtungen
- ◆ Reparaturen
- ◆ Neuverträge
- ◆ Vertragsverlängerungen

**Nokia, Samsung, Siemens,
 Sony Ericsson u.a.**

T-Mobile

O₂

e-plus⁺

vodafone